Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 55 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 2000.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Montag, den 19. März 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 40.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 150.— Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 100.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die neuen Verhandlungsgerüchte in der Ruhrfrage sind durch Dementis aus London und Washington widerlegt worden.

* Die Franzosen haben mit Kavallerieabteilungen einen neuen Vorstoß südöstlich von Elberfeld unternommen.

* Die deutschen Zeugen, die über die Erschießung der französischen Offiziere in Buer eidlich ausgesagt haben, sind von den Franzosen verhaftet und fortgebracht worden.

* In der französischen Kolonie Dahomey ist ein Aufstand ausgebrochen, der die Heranziehung bedeutender militärischer Kräfte notwendig machte.

* Als Nachfolger des schwer erkrankten Lenin wird Kamenew genannt.

Auf richtigem Wege.

Zurzeit wird auf dem Gebiete der großen Politik eine Art Versteckspiel getrieben, das man heiter finden könnte, wenn die Dinge, die dahinter stehen, nicht von so ungeheurem Ernst wären. Im Grunde sind alle Regierungen, die außerhalb des Kampfes um das Ruhrgebiet stehen, längst davon überzeugt, daß es an der Zeit ist, in den deutsch-französischen Vernichtungskampf einzugreifen; aber, da man diese Erkenntnis zunächst noch nicht offen zugeben will, so wird die Welt erfüllt von mehr oder minder bestimmt auftretenden Gerüchten über eine angeblich „unmittelbar" bevorstehende Vermittlungsaktion. Vorgestern sprach man von einem Verständigungsversuch des Schweden Branting, gestern von einem solchen des Holländers Carnebeek; heute heißt es, von englischer oder amerikanischer Seite oder von beiden zugleich werde beabsichtigt, Deutschland zu einer erneuten Bekanntgabe seiner Reparationspläne zu veranlassen. Es würde sich aber um kein rechtes Versteckspiel handeln, wenn nicht im unmittelbaren Anschluß daran die in Frage kommenden Kabinette sich beeilt hätten, für ihren Teil zu erklären, daß derartiges überhaupt nicht geplant sei oder jedenfalls unter keinen Umständen gebilligt würde. Das letztere erklärte man in Paris, das erstere in London und Washington. Nur in Berlin konnte man dem Treiben ruhig zusehen, denn hier war, wie man sofort feststellen konnte, weder irgendein Sinneswandel eingetreten, noch ein Schritt der angedeuteten Art erfolgt.

Vielleicht ist es aber trotzdem von Nutzen, nebenbei genauer nachzuprüfen, ob diese großzügige Stimmungsmache im Sinne eines Druckes auf Deutschland — denn um einen solchen handelt es sich tatsächlich — inszeniert wurde. Das erste auffallende Zeichen war die Fassung der amtlichen Mitteilung über das Ergebnis der Konferenz in Brüssel. In dem Text war zum Entsetzen der französischen Nationalisten die Räumung des Ruhrgebietes (wenn auch nur Stück um Stück) zugesagt worden, ohne daß zum erstenmal auch gleichzeitig von den „Sicherungen" und „Garantien" gesprochen wurde, auf die man bis dahin in Paris immer den größten Wert gelegt hatte. Diese in der Tat auffallende Unterlassung erregte begreifliches Aufsehen und wurde zum Ausgangspunkt der erwähnten Gerüchte, die bei näherem Zusehen aber noch eine zweite und recht interessante Eigenschaft gemeinsam hatten: sie kamen nämlich sämtlich direkt oder indirekt aus Paris! Auf ihren letzten Inhalt zurückgeführt, gingen sie dahin, daß Deutschland sich der Entscheidung einer internationalen Wirtschaftskonferenz unterwerfen sollte.

Man mußte sich nur fragen, was mit dieser Ankündigung einer solchen Anfrage in Berlin eigentlich bezweckt wurde und was überhaupt an der ganzen Sache sei. Man braucht nicht weit zu gehen, um hinter das Geheimnis zu kommen. Das zu Beginn erwähnte Communiqué über die Brüsseler Konferenz bietet die beste Handhabe dazu, und die Pariser Presse gibt die Bestätigung. Sie sagt nämlich, daß bei den Brüsseler Besprechungen die Belgier eine recht kritische und skeptische Haltung eingenommen haben, und deutet an, daß sich englische Einflüsse in der belgischen Hauptstadt und auch schon in der belgischen Regierung geltend zu machen begännen. Es wäre nicht gut, zur Stunde schon Näheres darüber zu sagen. Wir wollen nur kurz hervorheben, daß Poincaré dem Augenblick zum Aufgeben seines ganzen Ruhrunternehmens gezwungen wäre, wo Belgien aus der Reihe tanzte. Ein zweites nicht minder wichtiges Moment ist zweifellos der Umstand, daß das Kabinett Bonar Law, wenn die Entwicklung der parlamentarischen Verhältnisse in England so wie bisher weitergeht, binnen kurzem in die Gefahr geraten kann, durch ein weniger franzosenfreundliches Kabinett abgelöst zu werden. Das dritte und wichtigste aber ist die Erkenntnis, an der man auch in Paris nicht mehr vorbei kann: daß der Ruhrkonflikt als rein technische Frage gesehen, sich nunmehr endgültig als unlösbar herausgestellt hat. Selbst, wenn die Franzosen, wie sie jetzt versuchen, den auf Halde gestürzten Koks mit belgischen und polnischen Arbeitern abtransportieren könnten, was nicht der Fall ist, so wäre damit auch nur die eine Sicherheit geschaffen, daß in Zukunft die deutschen Koksöfen keinen Koks mehr herstellen würden. Dazu kommen dann noch die bekannten anderen Schwierigkeiten, die ungeheueren und stetig wachsenden Kosten des militärischen Apparates, die Beeinträchtigung der Disziplin der Truppen in dem dauernden Kampf mit dem Deutschtum des Ruhrgebietes und schließlich der steigende üble Eindruck der französischen Gewalttaten in aller Welt. Als sehr bedeutsames Gesamtergebnis aus all diesen Tatsachen können wir also feststellen, daß Frankreich heute ganz wesentlich anders denken dürfte als vor acht Wochen, denn wir wollen noch hinzufügen, daß, nachdem das Pariser Auswärtige Amt das Dementi in die Welt gesetzt hatte, die der Regierung Poincaré sehr nahestehende „Agence Havas" trotzdem meldete: es sei alles nicht so schlimm gemeint, und die englische Regierung werde trotzdem in Berlin vermitteln. Deutlicher kann doch wohl wirklich nicht dargetan werden, daß man in Paris auf eine solche Vermittlung geradezu drängt.

Die Reichsregierung aber wird ganz wie bisher das Ziel verfolgen, nichts zu verschütten, aber auch nichts zu unterlassen, was der Welt endlich den Frieden schenken könnte. Mögen die anderen Versteck spielen mit ihren wirklichen Gedanken und Erwartungen, Deutschlands Weg liegt klar vor Augen. Es hat ihn unwandelbar und gerade verfolgt und sieht in dem Eifer der andern zum mindesten soviel, daß dieser Weg nicht falsch war. Das aber kann uns vorläufig genug sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Verbot von Zahlungen an eine fremde Macht.

Der Reichsrat genehmigte eine auf Grund des Notgesetzes erlassene Verordnung, worin zum Schutz der deutschen Finanzen und Währung angeordnet wird, daß es verboten ist, Steuern, Zölle, sonstige Abgaben oder Gebühren, die von anderen als den deutschen zuständigen Stellen gefordert werden, an einen Beauftragten einer fremden Macht oder an eine Kasse, die sich in ihrer Gewalt befindet, zu zahlen oder die Zahlung für eine fremde Macht anzunehmen. Weiterhin ist der Warenverkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet ohne Erlaubnis der zuständigen deutschen Behörden verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis nicht unter drei Monaten und in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft. Neben der Freiheitsstrafe ist auf Geldstrafe zu erkennen. Waren und Zahlungsmittel sind zugunsten des Reiches für verfallen zu erklären.

Amerikanische Forderungen in Deutschland.

Die Schadenersatzforderungen der amerikanischen Privatleute an Deutschland aus Anlaß des Krieges und die Forderungen der amerikanischen Regierung für die Besatzungskosten sollen eine Milliarde Dollar übersteigen. Insgesamt sind mehr als 10 000 private Ersatzforderungen eingereicht worden. Man erklärt aber, daß eine große Zahl der Forderungen stark übertrieben ist, was durch eine genaue Untersuchung noch festgestellt werden würde. Das deutsch-amerikanische Schiedsgericht wird zum ersten Male am 9. April zusammentreten, um sämtliche Forderungen zu prüfen..

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsrat genehmigte eine neue Verordnung über die Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung, durch welche die Versicherungsgrenze auf 7,2 Millionen festgesetzt wird.

Wien. Der außerordentliche Kabinettsrat genehmigte eine Verordnung betreffend den Abbau der Heeresverwaltungsstelle. Es handelt sich dabei um den Abbau von 200 Angestellten mit einer jährlichen Ersparnis von drei Milliarden Kronen.

London. Die irischen Republikaner haben eine Proklamation veröffentlicht, in der auf unbestimmte Zeit Nationaltrauer angeordnet wird, während deren keine sportlichen Veranstaltungen oder öffentlichen Lustbarkeiten wie Theater-, Kinovorstellungen usw. gestattet sind.

Warschau. Der Sejm hat das Gesetz betreffend den Austausch politischer Verbrecher zwischen Polen und Sowjetrußland angenommen. Auf Grund dieses Vertrages werden die in Polen befindlichen 317 Kommunisten gegen 617 in Rußland befindliche Polen ausgetauscht.

Washington. Seitens Großbritanniens ist die erste Zahlung gemäß dem Schuldenfundierungsabkommen erfolgt. Sie beläuft sich auf 4 128 000 Dollar. Die Gesamtschuld ist damit auf 40 600 000 Dollar vermindert.

Deutscher Reichstag.

(321. Sitzung.) CB. Berlin, 16. März.

Zuerst wurden kleinere Angelegenheiten erledigt. Das Gesetz über die Gebühren für Arbeitsbücher wurde ohne Auseinandersetzung in 3. Lesung endgültig angenommen, ebenso das Gesetz über die Verlängerung der Zuckerungsfrist der Weine des Jahrgangs 1922. Es folgte der Gesetzentwurf zur Erhöhung der Notstandsunterstützungen für Sozialrentner und ihre Hinterbliebenen. Nach den Beschlüssen des Ausschusses sollen die Sätze vervierfacht, im besetzten Gebiet verfünffacht werden. Abg. Maltzahn (Komm.) begründete einen Antrag seiner Freunde auf Versechsfachung der bisherigen Sätze. Der Antrag wurde abgelehnt, und die Vorlage wurde in der Ausschußfassung angenommen.

Zweite Beratung des Kohlensteuergesetzes.

Nach der Vorlage sollen die 40 % Kohlensteuer bis zum 31. März 1924 verlängert werden. Der Reichsfinanzminister wird nach den Ausschußbeschlüssen ermächtigt, nach Anhörung des Reichskohlenrates mit Zustimmung des Reichsrates und eines Reichstagsausschusses den Steuersatz zu erhöhen oder zu vermindern. Eine Ermäßigung muß erfolgen, wenn sie durch den Reichsrat und den Reichskohlenrat verlangt wird und der Reichstagsausschuß zustimmt.

In mehreren Entschließungen ersucht der Ausschuß die Regierung 1. eine Nachprüfung der Steuersätze durch den Reichskohlenrat vornehmen zu lassen, 2. den gemeinnützigen, mildtätigen und kirchlichen Anstalten sowie den minderbemittelten Volksklassen den Bezug von Hausbrandkohle für den kommenden Winter zu verbilligen. Außerdem spricht der Ausschuß die Erwartung aus, daß die gestundeten Kohlensteuerbeträge sofort eingezogen werden.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes erklärte, die Reichsregierung wird sich wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht verschließen und ist bereit, einen Beschluß des Reichskohlenrates auf Ermäßigung der Steuersätze als Grundlage für ihre Entschließungen zu verwerten. Auch geht sie über diese schon im Ausschusse abgegebene Erklärung noch hinaus und sagt, die Reichsregierung ist bereit, ihrerseits auf Grund des § 11 (der die Ermächtigung des Reichsfinanzministers enthält) die Initiative zu einer noch festzusetzenden Ermäßigung der Kohlensteuer zu ergreifen, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß auch der Bergbau seinerseits bereit sein wird, in gleicher Weise an der Senkung des Kohlenpreises mitzuwirken, wie es die Reichsregierung zu tun entschlossen ist.

Abg. Girbig (Soz.) betonte, die große Steigerung der Kohlenpreise sei nicht durch die Bergarbeiterlöhne, sondern durch die Grubenbesitzer verschuldet worden. Der Redner verlangt von der Regierung Maßnahmen zur Sicherstellung der großen bei den Händlern beschlagnahmten Kohlenbestände für die Verbraucher, damit der Wucher mit zurückgehaltener Kohle aufhört.

Abg. Koenen (Komm.) erklärte, daß er an eine Herabsetzung der Kohlensteuer nicht glaube. Die Kohlensteuer müsse überhaupt beseitigt werden. Damit schloß die allgemeine Aussprache.

Die Abstimmung über den grundlegenden § 1 war namentlich. § 1 wurde, nachdem der Abg. Eichhorn (Komm.) vergeblich die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt hatte, mit 295 gegen 8 kommunistische Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Vor der Abstimmung bezweifelte, aber ebenfalls vergeblich der Abg. Koenen (Komm.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der kommunistische Antrag wurde darauf gegen die Linke abgelehnt und § 4 angenommen.

Abg. Koenen (Komm.) begründete dann einen Antrag, Rentenempfänger usw. durch die Gemeinden oder durch Genossenschaften mit steuerfreiem Hausbrand zu beliefern.

In der Einzelberatung

bekämpfte der Abg. Frölich (Komm.) den § 4, wonach die Steuer erst im Monat nach Lieferung der Kohle fällig wird.

Auch dieser kommunistische Antrag wurde abgelehnt und die nächsten Paragraphen des Gesetzes wurden in der Ausschußfassung angenommen.

Preußischer Landtag.

(221. Sitzung.) n. Berlin, 16. März.

Das Haus erledigte heute die letzten zurückgebliebenen Abstimmungen zum Handels- und Gewerbeetat und begann dann die Beratung des Bergetats. Handelsminister Siering führte aus, für den Handels- und Gewerbehaushalt ist die Besetzung des Ruhrgebietes bei seiner überragenden volkswirtschaftlichen Bedeutung für das Deutsche Reich von den entscheidendsten Folgen. Der Abwehrkampf hat die Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft zum Zweck, so schwer er ist. Ein anderer Weg war nicht gegeben. Müßig ist die Erörterung, ob sich dieser Einbruch hätte vermeiden lassen. Die Stimmung im Ruhrrevier ist höchste Erbitterung.

Die Mörder von Buer.

Verhaftung der Zeugen.

Ein starker Beweis dafür, daß die Franzosen in der unerhörten Mordaffäre in Buer ein sehr schlechtes Gewissen haben, ist darin zu erblicken, daß die deutschen Zeugen, die unter Eid bekundeten, daß nur Franzosen als Mörder der erschossenen französischen Offiziere in Betracht kommen könnten, verhaftet worden sind. Dabei wird von den Franzosen jetzt selbst zugegeben, daß zwei Alpenjäger seit dem Mordabend verschwunden sind. Die beiden Verhafteten, der Gastwirt Sandmann, in dessen Lokal die Erschießung der beiden Offiziere durch die Alpenjäger stattfand, und der Bergmann Winking, der durch Eid ausgesagt hat, daß er mit eigenen Augen gesehen habe, wie zwei französische Alpenjäger auf die beiden Offiziere geschossen haben, sind unbekannt wohin transportiert worden. Die deutsche Kriminalpolizei, die die Ermittelungen in der Angelegenheit angestellt hat, hat nunmehr ihren Dienst eingestellt, weil ihre Arbeit durch die Besatzungsbehörden verhindert wird.

Leichenschändung — 10 Personen vermißt.

Nach neueren Meldungen heißt es, daß die beiden Schutzpolizeibeamten Krause und Mohr nicht standrechtlich erschossen, sondern totgeschlagen worden sind. Die Militärbehörde verweigert die Freigabe der Leichen und die Angabe der Namen der Inhaftierten und Toten der Sonntagnacht. Die Bevölkerung ist in Unruhe, weil außer den schon als ermordet Gemeldeten weitere 10 Personen vermißt werden. Vermutlich werden die Leichen deshalb nicht freigegeben, weil sie zu sehr entstellt sind. Die Leiche des Kriminalassistenten Burchhof war derart zugerichtet, daß selbst seine nächsten Kollegen ihn nicht mehr erkannten. Nur ein Fingerring verriet, wen man vor sich hatte.

Die Lage im Oberbergischen.

Wipperfürth, 16. März. Nachm. 3 Uhr. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Seit heute nimmt die hiesige Güterabfertigung wieder Stückgut nach Stationen des besetzten Gebietes an, die zollfrei versandt werden. In vergangener Nacht wurde von einem im Bahnhofe stehenden Waggon eine größere Menge Holz entwendet. Es verlautet, daß die zur Zeit hier stationierte Maschinen-Gewehr-Kompagnie im Laufe des heutigen nachmittags durch eine Kompagnie Infanterie abgelöst wird, jedoch ist bestimmtes hierüber noch nicht zu erfahren.

Gimborn, 16. März, Gimborn, Ründeroth und Nochen haben bisher keine neue Einquartierung erhalten und sind seit heute morgen frei.

Ründeroth, 16. März. Die hier untergebrachten französischen Patrouillen sind wieder abgezogen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 19. März 1923.

□ **Zur Wetterlage.** Die ersten Tage der zweiten Märzwoche brachten im allgemeinen nur geringe Niederschläge. Unter dem Einfluß des im Norden liegenden Hochdruckgebietes klärte sich bei überwiegend östlichen Winden der Himmel langsam auf. Die Temperaturen gingen weiter zurück und lagen durchschnittlich zwei bis drei Grad unter den Normalwerten. Beim Vorübergang kleiner Teilwirbel, die durch Mitteldeutschland zogen, bezog sich im Süden der Himmel wieder stärker. Gegen Ende der Woche hatte sich das Hochdruckgebiet weiterhin erheblich gefestigt. Der Kern lag mit über 775 Millimetern über Mittelskandinavien. Da diese Luftdruckverteilung länger anhalten dürfte, ist für die nächsten Tage mit ziemlich beständiger Witterung zu rechnen. Bei vorwiegend östlichen Winden ist in den Mittagsstunden ziemlich mildes Wetter wahrscheinlich, während es nachts sehr kühl sein wird.

□ **Postalisches.** Infolge der durch die Franzosen hervorgerufenen Eingriffe in den Telegraphenverkehr können Telegramme für verschiedene Orte im alt- und neubesetzten Gebiet, z. B. für Koblenz, Mainz und Wiesbaden ihrer Bestimmung nicht mehr mit Sicherheit zugeführt werden.

□ **Auswüchse des Reklamewesens.** In letzter Zeit sind wiederholt Nachahmungen von Reichsbanknoten (sogenannte Blüten) zu Reklamezwecken verbreitet worden. Trotz der vorhandenen Abweichungen zeigen diese Blüten, besonders wenn sie zusammengefaltet sind, eine gewisse Aehnlichkeit mit den echten Noten, durch die es in einer ganzen Reihe von Fällen Betrügern gelungen ist, sie zu Zahlungen zu verwenden. Es erscheint angebracht, das Publikum, besonders die gewerblichen Kreise, darauf hinzuweisen, daß die Anfertigung und Verbreitung von Warenempfehlungskarten, Ankündigungen oder anderen Drucksachen und Abbildungen, die in Form oder Verzierung dem Papiergeld ähnlich sind, strafbar ist. Das Reichsbankdirektorium warnt daher vor Anfertigung, Verbreitung und gleichzeitig auch vor Annahme derartiger Blüten.

□ **Die Wohnungsbauabgabe.** Während und infolge des Krieges ist der Wohnungsbau sehr ins Arge geraten: es wurde nicht oder doch fast nicht mehr gebaut, weil die Baukosten immer größer und die Geldmittel, die für Neubauten hätten zur Verfügung stehen können, immer kleiner wurden. Dazu kam noch, daß — und zwar aus denselben Gründen — selbst die bereits vorhandenen Wohnungen nicht mehr in Ordnung gehalten oder neu instandgesetzt werden konnten. Aber jeder kennt ja die dringenden Nöte unseres Wohnungswesens, von denen nicht nur die großen, sondern auch kleinere Städte betroffen wurden. Um Abhilfe zu schaffen, das Bauwesen wieder zu fördern und bestimmte Summen für neue Bauausführungen bereithalten zu können, erhoben die Städte eine Wohnungsbauabgabe, die von Zeit zu Zeit gesteigert wurde, aber doch für die gedachten Zwecke nicht ausreichend erschien. Bis dann die Reichsregierung die Sache in die Hand nahm und gleich den Mieten auch die Wohnungsbauabgabe durch Reichsgesetz zu regeln beschloß. Der Reichstag hat jetzt dieser von der Regierung befürworteten Wohnungsbauabgabe zugestimmt und sie auf 1500 % des Nutzungswertes der Wohnungen festgesetzt. Da jedoch die Gemeinden eine Abgabe in gleicher Höhe erheben, beträgt nach dem Reichstagsbeschluß die Wohnungsbauabgabe 3000 % der Friedensmiete, so daß, wer beispielsweise 1000 Mark Friedensmiete zu zahlen hatte, jährlich 30 000 Mark Wohnungsbauabgabe zu erlegen hat.

□ **Für den Reiseverkehr nach dem Ruhr- und Rheingebiet** besteht zurzeit folgende Verkehrslage: Die Berliner Schnellzüge werden zum Teil umgeleitet und nur bis Dortmund und Essen geführt. Reisende nach Köln steigen in Hamm in den Schnellzug von Hamburg um, der jetzt über Münster—Hagen—Elberfeld (statt über Wanne—Duisburg) nach Köln geleitet wird. Reisende nach Düsseldorf benutzen diesen Zug bis Vohwinkel. Hier geht man auf einen Lokalzug nach Gerresheim über, von wo Straßenbahn nach Düsseldorf besteht. Außerdem kann man nach Hagen—Elberfeld—Köln über Kassel—Arnsberg fahren. Nach dem von Franzosen und Belgiern besetzten linksrheinischen Gebiet besteht keine direkte Eisenbahnverbindung. Im Direktionsbezirk Köln sind die in der englischen Zone liegenden Strecken sowie einige andere Bahnen im Betrieb. Außerdem vermitteln den Verkehr die Straßenbahnen und die elektrischen Klein- und Nebenbahnen, die Rheinuferbahn Köln—Bonn und einzelne Kraftpost- und Autobuslinien. Im Binnenverkehr des Ruhrgebietes sind gleichfalls zahlreiche Strecken für den Verkehr lahmgelegt. Der gesamte Verkehr von Essen nach Süden, nach Elberfeld, Düsseldorf und Köln usw. muß den großen Umweg über Dortmund—Schwerte—Hagen—Elberfeld machen. Auf den meisten Strecken der Direktionsbezirke Trier und Mainz ruht im linksrheinischen Eisenbahnverkehr gleichfalls der Verkehr. Auf der rechtsrheinischen Bahn fahren Personen- und Eilzüge bis Ehrenbreitenstein. Soweit ein Durchgangs- und Binnenverkehr aufrechterhalten werden kann, entstehen durch die Kontrollen mit Paß- und Gepäckprüfung auf den Kontrollstationen größere Verspätungen. Die Franzosen verlangen wie für das altbesetzte Gebiet einen Personalausweis mit Lichtbild. Es ist dringend geboten, so wenig Reisegepäck wie möglich mitzunehmen. Die Verspätungen betragen im allgemeinen eine Stunde.

= **Halver,** 17. März. Gestern abend 8 Uhr sind eine Anzahl Ruhrkinder hier eingetroffen und zur Pflege in der Gemeinde untergebracht worden.

× **Halver,** 17. März. Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Freitag, den 23. März, mittags von 1—2½ Uhr statt.

+ **Halver,** 17. März. In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung des Wanderausschusses der hiesigen Abteilung des S. G. V. wurden folgende Wanderungen für diesen Sommer besprochen und festgelegt: am 29. April über Kuhlen, Becke nach Schwenke; am 12. Mai abends über Schönenberge nach Carthausen; am 3. Juni Tagestour über Bommert, Ohl-Rönsahl nach Marienheide; am 5. August über Halverscheid nach Hammerhaus; am 2. September über Reckhammer nach Priorei am 30. September nach Egen; am 24. Juni oder am 1. Juli ist ein Picknick im Walde vorgesehen. Ferner ist eine Wanderung nach Altena geplant verbunden mit einem Besuch der Altenaer Burgfestspiele. Der geeignete Tag hierfür wird noch ermittelt und festgesetzt. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß die eine oder andere Tour wegen etwa eintretender Umstände notwendigerweise verlegt werden muß, soll auf die einzelnen Daten kurz vorher durch Hinweise und Einladungen in den Zeitungen noch aufmerksam gemacht werden. Frisch auf!

Der deutsche Michel wacht auf!

Mit einer Flut von Flugblättern suchen die Franzosen die ganze „Kohlenkiste" unter Papier zu setzen und einen Keil zwischen Bevölkerung und Regierung, Arbeiterschaft und Industrie zu treiben. Ohne Erfolg! Denn man glaubt ihren heuchlerischen Worten nicht, und die Uebergriffe, die kaum mehr zu zählen sind, die sinnlosen Zerstörungen, die Mißhandlungen, Ermordungen, Vergewaltigungen der „großen Nation" reden eine andere Sprache. Die „friedliche Mission der Ingenieure" hat einen rheinischen Poeten im Rheinland zu folgenden Versen angeregt, die auf Handzetteln verbreitet werden und vielen Beifall finden:

„Mit Tanks, mit Giftgas, Spieß und Speer,
Mit jeder Art von Mordgewehr,
Mit Hundepeitschen und Kanonen,
Mit Zeitungslügnern und Spionen
So kommt der Franzmann an und schreit:
„Für Friede, Recht und Menschlichkeit".
Gendarmen folgen seinem Schritt,
Sogar die „Richter" bringt er mit.
So bricht der Räuber in dein Haus.
So sieht der Wilson-Friede aus!!!
Wer, Deutscher, schläft in deinem Bett?
Ein welcher Has' mit Bajonett.
Wer hat dein Haus dir eng gemacht?
Die Frau, die er sich mitgebracht,
Und wenn er die zu Hause ließ,
Die halbe Jungfrau aus Paris,
Die Kinder und der Großpapa,
Die Schwieger- und die Großmama,
Die ganze Sippschaft zehrt an Dir,
Herr Wilson, Ihnen danken wir!!"

× **Schalksmühle,** 17. März. Am Dienstag, den 20. März, vorm. von 10—11 Uhr findet hierselbst eine Mütterberatungsstunde statt.

= **Schalksmühle,** 17. März. Am Freitag fand hierselbst eine Kommunale Jubelfeier zu Ehren des Amtsbeigeordneten Alfred Winkhaus, Oeckinghausen, des Gemeindevorstehers Peter Groll, Schalksmühle und des Amts- und Gemeindeverordneten Hans Curt Jaeger, Schalksmühle statt, die 30 und 25 Jahre lang im Dienste des Amtes und der Gemeinden segensreich gewirkt haben. (Ein ausführlicher Bericht folgt.)

Hagen, 16. März. Schwurgericht. Meineid. Meineid und Anstiftung dazu bildeten den Gegenstand der Anklage, unter der sich der 17jährige Landwirtschaftsgehilfe Bernhard Stöffel in Brenscheid und der 62 Jahre alte Landwirt Gustav Schmidt in Stelleking (Amt Lüdenscheid) gestern vor dem Hagener Schwurgericht zu verantworten hatten. Beide Angeklagten befinden sich seit 3 Monaten in Haft. Zu dem nicht leicht aufzuklärenden Tatbestande gesellte sich eine ungemein schwierige Rechtslage, so daß die Verhandlung erst nach 13stündiger Dauer ihr Ende erreichte. Die Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen ergab folgenden Sachverhalt. Im Sommer 1921 verrichtete ein Lüdenscheider Fuhrwerksbesitzer im Dorfe des Sch. Fuhren und ließ dort ständig einen Wagen stehen. Der Sohn des Sch. entwendete von diesem Wagen Schwengel und Ketten und versteckte sie unter Hafer. Als dieser gedroschen wurde, kam das Diebesgut auf den Weizenstollen. Der bei Sch. beschäftigte junge St. führte eines Tages die Magd dorthin, zeigte ihr die Sachen und sagte, sie seien geklaut. Nach einiger Zeit verkrachte sich die Magd mit dem Bauern, schied aus dem Dienst aus und erzählte ihrem Bräutigam die Diebstahlsgeschichte. Dieser sagte es dem Knecht weiter, der von dem Diebstahl gehört hatte und dem bestohlenen Fuhrherrn Mitteilung machte. Als dieser auf Anmahnung sein Eigentum nicht erhielt, erstattete er Anzeige. Nunmehr soll, was Sch. bestreitet, dieser dem St. unter Drohung erklärt haben, er möge aussagen, die Kette sei von dem Schwiegersohn Herberg-Ellinghausen geliehen und nur versteckt worden, um sie vor Diebstahl zu schützen. Der Junge, erst wenige Wochen eidesmündig, wurde bereits im Vorverfahren vereidigt. Er beschwor diese unrichtige Darstellung, angeblich, um seine gute Stellung nicht zu verlieren, worauf das Diebesstahlsverfahren im März 1922 eingestellt wurde. Später schied der Junge aus seiner Stelle und trat einen neuen Dienst an. Es kam zu Auseinandersetzungen zwischen dem Vater und Sch. wegen der Lohnzahlung, worauf ersterer, dem sich der Junge tags zuvor offenbart hatte, mit Anzeige wegen der Anstiftung zum Meineid drohte. Sch. gab darauf angeblich klein bei. Später sprach sich die Sache indes herum, es wurde Anzeige erstattet und beide Angeklagten wurden in Untersuchungshaft genommen. Da das Protokoll über die Eidesbelehrung keine Angaben enthielt, so war zunächst zu prüfen, ob es sich um einen rechtsfähigen Eid handelt. Ferner tauchten Zweifel darüber auf, ob Sch. gewußt hat, daß St. schon 16 Jahre alt ist, daß dieses Alter eidesmündig macht und daß er bereits im Vorverfahren vereidigt werden könnte. Den Geschworenen wurden deshalb nicht nur die Fragen nach Meineid und Anstiftung dazu, sondern auf Antrag der Verteidiger auch die weitere Frage nach Begünstigung und Beihilfe gestellt. Die Beantwortung der 8 Fragen durch die Geschworenen nahm allein drei Stunden in Anspruch. Lediglich die Fragen nach Begünstigung des Diebes und Beihilfe wurden bejaht, doch wurde bei St. die Voraussetzung der erforderlichen Einsicht in die Strafbarkeit seiner Handlung verneint. Das Gericht erkannte daraufhin gegen St. auf Freisprechung und Ueberweisung des Jungen an seine Eltern, gegen Sch. auf 5 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Für den Rest der Strafe erhält Sch. Bewährungsfrist gegen Zahlung von 50 000 Mark Buße. Der Haftbefehl wurde gegen beide Angeklagte aufgehoben.

Bilstein, 16. März. Nach 6 Jahren als Leiche geborgen. Gestern morgen wurde der Zigarrenarbeiter Brinkmann aus Benolpe, der seit 1917 verschollen war, im Walde bei Bilstein von Waldarbeitern gefunden. Der Körper war vollständig verwest und kaum mehr erkenntlich. B. war s. Z. lahm und hat sich wahrscheinlich in der Dunkelheit verlaufen.

Nah und Fern.

○ **Kein „Platz der Republik" in Berlin.** In der letzten Berliner Stadtverordnetensitzung wurde ein sozialdemokratischer Antrag, nach dem der Königsplatz im Tiergarten den Namen „Platz der Republik" erhalten sollte, abgelehnt. Abgelehnt wurde auch ein Kompromißantrag, nach dem irgendein anderer hervorragender Platz „Platz der Republik" benannt werden sollte.

○ **Eine Spende von 750 Millionen Mark für die Künstler Braunschweigs.** Eine Stiftung, die in ihrer Großzügigkeit in Deutschland unerreicht dasteht, hat der Industrielle Winkelmann in Braunschweig der Künstlerschaft der Stadt Braunschweig gestiftet. Er hat die Summe von 750 Millionen Mark zum Ausbau des alten Rathauses dem Rat der Stadt Braunschweig zur Verfügung gestellt. Das Rathaus soll zu einem Künstlerhaus ausgebaut werden und Versammlungs-, Vortrags-, Lese- und Schreibsäle für Schriftsteller und Ausstellungshallen, Ateliers, Bibliotheken usw. für die gesamte Künstlerschaft der Stadt Braunschweig enthalten.

○ **Valuta und Kurgäste.** In dem Schwarzwälder Badeort Schönberg wurden durch Verordnung des badischen Ministeriums des Innern 32 valutastarke Ausländer, die in Pensionen wohnten, aufgefordert, entweder im Sanatorium Unterkunft zu nehmen oder innerhalb 48 Stunden abzureisen. Diese Maßnahme wurde getroffen, weil die Ausländer die Preise so in die Höhe getrieben haben, daß es kurbedürftigen Inländern unmöglich ist, die gleichen Preise zu zahlen.

○ **Schießerei im Frankfurter Amtsgericht.** In einer Abteilung des Amtsgerichts in Frankfurt a. M. sollte der Schuhmacher Bremser in einer Räumungsklage vernommen werden. Am Schluß der Vernehmung ergriff Bremser ein Stehpult, um es nach dem Richter zu werfen, wurde aber daran gehindert. Darauf zog er einen Revolver und schoß zweimal, ohne zu treffen. Das Publikum geriet in große Erregung. Man bemühte sich, des Täters habhaft zu werden, er lief jedoch in das Erdgeschoß, um nach dem Ausgang zu gelangen. Dort versuchte ein Justizwachtmeister den Fliehenden festzuhalten, bekam aber einen Schuß in die Brust; schwerverletzt wurde der Wachtmeister ins Krankenhaus gebracht. Der Schießbold wurde verhaftet.

⊙ **Ein Dampfer gesunken.** Nach einer Blättermeldung aus Vlissingen ist der englische Dampfer „Melville" in der Mündung der Ostschelde gesunken. Zwei Mann wurden von einem norwegischen Schiffe aufgenommen, zwölf sind ertrunken.

○ **Millionendiebstähle eines Postbeamten.** Planmäßige Postdiebstähle, die in die Millionen gehen, wurden jetzt in Berlin aufgedeckt. Als Täter wurde ein Postassistent Hahn, als Hehler eine Witwe Tumm und ein Kaufmann Heinrich festgenommen. Die Untersuchung zieht weite Kreise, so daß noch eine Anzahl neuer Verhaftungen bevorsteht.

○ **Verhaftung von Kokainschiebern.** In Berlin wurden von der Kriminalpolizei acht Kokainschieber verhaftet, als sie 15 Kilogramm Kokain verkaufen wollten. Unter den Verhafteten befindet sich ein 19 Jahre alter Student, der schon einmal wegen einer ähnlichen Schiebung verhaftet worden war.

⊙ **Der Hauptbahnhof von Göteborg niedergebrannt.** Nach einem Telegramm aus Göteborg ist der dortige Hauptbahnhof mit allen Nebenanlagen niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million schwedische Kronen. Er ist um so empfindlicher, als Göteborg in den nächsten Wochen der Schauplatz großer internationaler sportlicher Kämpfe und einer Ausstellung sein soll.

⊙ **Erdbeben am Balkan.** Die Apparate der Erdbebenstation in Belgrad verzeichneten ein starkes Erdbeben, dessen Zentrum ungefähr 110 Kilometer von Belgrad entfernt lag. Das Erdbeben war so stark, daß zwei Nadeln am Apparat gebrochen sind. Aus Bosnien und Dalmatien werden große Schäden gemeldet. In Serajewo sind fünf Häuser eingestürzt. Viele Fabrikschornsteine wurden stark beschädigt. Auch in Mostar entstand großer Schaden.

Kleine Nachrichten.

Zwölf Billionen im Eisenbahnetat.

Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstags teilte der Reichsverkehrsminister Groener mit, daß der ordentliche Etat der Reichsbahn für das laufende Jahr mit rund zehn Billionen Mark abschließe, der außerordentliche Etat mit rund zwei Billionen Mark.

Deutsche Geiseln auf französischen Lokomotiven.

Essen. Auf der militarisierten Strecke Essen—Steele führen die Franzosen auf den von ihnen gefahrenen Zügen jetzt die in Steele verhafteten Herren Amtsgerichtsrat Kaditz und Geheimrat Dr. Wirtz mit aus Furcht vor Sabotage. Dr. Kaditz muß bereits um 4 Uhr morgens auf der Lokomotive mitfahren.

Milchnot in Sachsen.

Dresden. Die Dresdener Milchversorgung ist außerordentlich gefährdet. Das städtische Lebensmittelamt ist dazu übergegangen, sämtliche Vollmilchkarten für alle Personen von acht Jahren aufwärts um ¼ Liter zu kürzen. 70 Jahre alte Personen werden bis auf weiteres nicht mehr beliefert und der markenfreie Bezug von Milch ist überhaupt verboten.

Französische Agenten in Dresden.

Dresden. In letzter Zeit machte sich in Dresden eine starke Tätigkeit von Agenten bemerkbar, die namentlich unter den Erwerbslosen Arbeiter für französische Dienste im Ruhrgebiet anzuwerben versuchten. Der Polizei ist es gelungen, zwei Hauptagenten, einen Polen und einen Dresdener, zu verhaften.

Arbeiterbewegung gegen die Polenmark.

Warschau. Die Warschauer Presse berichtet über Schwierigkeiten und Komplikationen, die sich bei Einführung der polnischen Mark als gesetzliches Zahlungsmittel neben der Reichsmark in Ost-Oberschlesien ergeben haben. Das Kursverhältnis sei amtlich auf 100 Reichsmark gleich 175 Polenmark festgesetzt worden. Da sich nur ein Teil der Kaufleute nach den für die wichtigsten Bedarfsartikel festgesetzten Höchstpreisen richte und die meisten ihre Preise in Polenmark, unter Zugrundelegung des tatsächlich höheren Kurses der Reichsmark kalkulieren, sei unter der Arbeiterschaft eine starke Bewegung gegen den amtlichen Umrechnungskurs entstanden, nach welchem die Löhne ausgezahlt würden.

Keine Kämpfe in Thrazien.

Athen. Das Hauptquartier der thrazischen Armee dementiert noch einmal die Meldungen von großen Kämpfen in Westthrazien, die zugunsten der bulgarischen Banden ausgegangen wären. Seit mehr als zwei Monaten seien in Thrazien keine Banden aufgetreten.

Vermischtes.

▲ **„Rauch ist alles ird'sche Wesen,"** singt der Dichter, und „Name ist Schall und Rauch", singt ein anderer. Das weiß jeder Raucher, denn er raucht auch Namen, wenn er Zigarren raucht. Jede Zigarre hat bekanntlich einen mehr oder minder schönen Namen, einen spanischen, einen französischen, ja oft sogar einen deutschen. Es fällt nur auf, daß unter den deutsch benannten Zigaren seit einiger Zeit diejenigen, welche an Bismarck oder den Grafen Bernstorff — sehr feine Marken! — erinnerten, zwar nicht verschwunden, aber doch stark in den Hintergrund getreten sind, und daß an ihrer Statt in den Schaufenstern der Zigarrenläden jetzt Einstein- und Rathenau-Zigarren prangen. Sogar nach Frank Wedekind, dem „Erdgeist"-Dichter, wurde eine Zigarre benannt. Warum? Niemand weiß es!

▲ **Politische Ostereier.** Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß die Ostereier gelegentlich auch dazu gedient haben, der politischen Gesinnungstüchtigkeit und der parteipolitischen Richtung Ausdruck zu geben. Unter der Französischen Revolution enthielten beispielsweise die Ostereier, die man einander schenkte, winzige Nachbildung der phrygischen Mütze (Revolutionsmütze), kleine dreifarbige Kokarden, Miniaturwiedergaben der Bastille und „niedliche" Guillotinen. Dafür erhielten die Ostereier unter dem Kaiserreich als Inhalt napoleonische Dreispitze, Nachbildungen von Blumen, die Napoleon besonders lieb waren, und für die Angehörigen der legitimistischen Partei lanzenförmige Lilien. In Frankreich wie in Italien gab es auch Eier, die kunstgeschichtliche Bedeutung erlangt haben. Maler wie Watteau, Millet und Corot haben Ostereier künstlerisch bemalt. Unter den italienischen Raritäten ist an erster Stelle das aus zwei Perlmutterschalen gebildet Osterei, das im Innern ein die Entführung der schönen Helena darstellendes Miniaturbild enthält, zu erwähnen. Das kostbare Ei gehörte ursprünglich der Lukrezia Borgia und bildet gegenwärtig eine Zierde der Schatzkammer des Vatikans. Vor einigen Jahren bot eine reiche Amerikanerin dem Papst für das Osterei der Borgia ein großes Elfenbeinei, das im Innern an Stelle des Eidotters ein goldenes Kästchen enthielt, welches einen herrlichen, von Brillanten umgebenen Rubin von hohem Wert in sich schloß. Das Angebot wurde jedoch abgelehnt.

▲ **Der Bundesangestellte.** Vor einem Senat des Landgerichts Salzburg spielte sich dieser Tage folgende Szene ab: Der Vorsitzende fragte einen Angeklagten nach seinen Personalien. Als die Frage nach dem Beruf gestellt ward, antwortete der Mann nicht ohne Selbstbewußtsein: „Bundesangestellter". Der Vorsitzende gab sich mit dieser Auskunft nicht zufrieden und verlangte nähere Aufschlüsse über die Art der Verwendung des Angeklagten im Bundesdienste. Ein kurzes Zögern und dann die klassische Antwort: „Ich beziehe die Arbeitslosenunterstützung!"

▲ **Ein Riese unter den Schornsteinen.** Amerika, das klassische Land der Rekorde, darf sich auch rühmen, den höchsten aller Fabrikschornsteine der Welt zu besitzen. Der Riese befindet sich auf den Werken der im Staate Montana gelegenen Anaconda-Kupfermine und dient dazu, die bei der Scheidung des Kupfers und Silbers entstehenden Gase und Dämpfe in die Luft zu führen. Dazu bedarf es eines Schornsteins mit ungewöhnlich großen Ausmaßen. Der Anaconda-Schornstein mißt 178 Meter, sein innerer Durchmesser beträgt 22,85 Meter an der Basis und 18,30 Meter an der Spitze bei einer Wanddicke, die von 2 Metern am Fuß bis zu 60 Zentimetern an den obersten Teilen abnimmt. Der Schornstein ist aus Holzziegeln aufgemauert und mit einem Mörtel versehen, der ihm gegen die Säure Schutz verleiht. Gestützt wird er von zahlreichen Stahlarmaturen, die in dem aus Eisenzement hergestellten Grunde verankert sind. Der Schornstein ist imstande, in der Minute 100 000 Kubikzentimeter Gase und Dämpfe in die Luft zu entsenden.

Börse und Handel.

▼ **Devisenkurse an der Berliner Börse, 16. März.** Wenig verändert, Dollar 20 750.

* Das Goldzollaufgeld beträgt für die Zeit vom 21. bis einschließlich 27. März 524 400 %.

* **Produktenmarkt. Berlin, 16. 3. Die amtlich notierten** Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 38 000—39 000, pommerscher 37 000. Stetig. Roggen, märkischer 36 000—36 500. Stetig. Sommergerste, märkische 29 000—30 000. Stetig. Hafer, märkischer 26 000—26 500, pommerscher 26 000—26 500. Stetig. Mais loko Berlin 38 000—39 000, waggonfrei Hamburg 34 000—34 500. Fester. Weizenmehl pro 100 Kilogramm 108 000—125 000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Stetig. Roggenmehl pro 100 Kilogramm 100 000—110 000. Stetig. Weizenkleie 20 000, Roggenkleie 20 000—21 000. Stetig. Raps 80 000. Stetig. Leinsaat 85 000. Stetig. Erbsen, Viktoria 60 000—70 000, kleine Speiseerbsen 45 000—50 000, Peluschken 60 000—80 000, Ackerbohnen 30 000—35 000, Wicken 55 000—75 000, Lupinen, blaue 50 000—60 000, gelbe 75 000—90 000, Seradella 75 000—100 000, Rapskuchen 25 000—26 000, Trockenschnitzel 12 500—13 500, vollwertige Zuckerschnitzel 20 000—21 000, Torfmelasse 30-70 8000, Kartoffelflocken 17 000—18 500 M.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter. Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 13 000—15 000, desgl. Haferstroh 10 000 bis 12 000, desgl. Gerstenstroh 9000—11 000, Roggenlangstroh 13 500 bis 14 500, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 12 000 bis 14 000, loses Krummstroh 8000—12 000, Häckel 17 000—18 000, handelsübliches Heu 13 500—15 500, gutes Heu 15 500—17 500.

* Die Viehmärkte der Woche. Berlin, 16. 3. In dieser Woche setzte sich der Preisabbau für Schlachtvieh in allen Gattungen und auf allen Märkten weiter fort. Hinzu kommt, daß auch der Auftrieb gegenüber der Vorwoche wieder erheblich höher war, auf vielen Märkten sogar erheblicher Überstand verblieb. Im Zusammenhang mit den sich ebenfalls stark abwärts bewegenden Häutepreisen verlief der Handel überall schleppend, und die Preise gingen bei Rindern um 100—500, bei Kälbern um 50—500, bei Schafen um 100—700 und bei Schweinen um 100—900 Mark für ein Pfund Lebendgewicht zurück. Besonders scharf war der Preisrückgang auf den westlichen Märkten:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Bremen	700—2100	1200—2300	1000—2100	1700—2500
Frankfurt a. M.	800—2600	1400—2300	1100—2400	2000—2900
Leipzig	800—1900	1800—2300	800—2200	1800—2500
Magdeburg	700—1800	1000—2300	800—1700	1600—2400
Hamburg	400—2900	700—2500	1500—2000	1600—2500
Breslau	1000—1700	1500—2500	1000—1900	1800—2500
Köln a. Rh.	1000—2700	1500—2500	1000—1600	2200—3100
Elberfeld	900—2500	1500—2500	1500—2200	2000—3200
Düsseldorf	1500—2500	1900—3000	—	2000—3000
Hannover	500—2200	1000—1800	1000—1700	1650—2100
Dresden	700—2000	1700—2300	900—2300	1500—2600
München	800—2250	1700—2250	—	1700—2800
Stettin	700—1700	800—1800	1000—2000	1700—2400
Mannheim	1100—2650	2300—2800	900—1250	2600—3100

Vom Lebensmittelmarkt.

* Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle am 16. 3. pro Pfund in Mark: Rotwild 1400—4000, Kaninchen, wilde, gestr. 2500—2700, zahme, gefchl. 2400—2600; geschlachtet: Hühner 3000—4500, Tauben (das Stück) 1500—1800, Enten 4000 bis 5000, Puten 3500—4500; Schweineschmalz 3300—3700, Margarine 2600—3200, Butter 6200—7200, Kartoffeln 45—60, Zitronen 120—180, Apfelsinen 350—600 pro Stück.

* Berliner Kartoffelnotierungen am 16. 3. Speisekartoffeln, weiße und rote 2300—2500, gelbfleischige 2700 M. pro Zentner Erzeugerpreise ab märkischen Stationen.

* Ermäßigung des Butterpreises in Thüringen. In Thüringen ist der Butterpreis in der letzten Woche bedeutend gefallen. Für Meiningen ist der Butterhöchstpreis auf 3450 M. pro Pfund festgesetzt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Hitler vor dem Staatsgerichtshof.** Der Staatsgerichtshof in Leipzig verhandelte über Beschwerden der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei gegen die von verschiedenen Landeszentralbehörden — Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Baden, Sachsen, Thüringen, Hamburg, Bremen — erlassenen Versammlungsverbote und Auflösungsverfügungen. Mehrere Beschwerden wurden, weil sie verspätet eingereicht waren, als unzulässig, die übrigen als unbegründet verworfen. Das Gericht betrachtete als erwiesen, daß die Partei Bestrebungen verfolge, die geeignet seien, die Republik zu beschimpfen und herabzusetzen. Aus den fortgesetzten Umtrieben und dem ganzen Verhalten Hitlers gehe hervor, daß es ihm darauf ankomme, die Republik zu beschimpfen. Die Mitglieder der Partei wüßten sich mit ihm darin einig.

§ **Das Waffenlager in der Zahnklinik.** Ende April vorigen Jahres wurde in der Bodenkammer der städtischen Schulzahnklinik in Leipzig ein Waffen- und Munitionslager, das aus den Beständen eines ehemaligen Zeitfreiwilligenbataillons stammte, beschlagnahmt. Jetzt wurde von der zweiten Strafkammer des Landgerichts Leipzig der Kaufmann Wilhelm Prager wegen unbefugten Waffenbesitzes zu fünf Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der frühere Direktor der Schulzahnklinik, Medizinalrat Zimmermann, der cand. med. Trübner und der Handlungsgehilfe Rohne erhielten 100 000 Mark Geldstrafe, Trübner außerdem wegen Beihilfe einen Monat Gefängnis.

§ **Das Urteil gegen den „Kannibalen".** Aus Berlin wird berichtet: Der Bademeister Alfred Obendorf, der seine Geliebte Anna Wrobel erschlagen und die Leiche dann zerstückelt hat, wurde wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt; 17 Monate der Untersuchungshaft werden ihm angerechnet. Die Geschworenen haben Obendorfs Beteuerung, daß er die Wrobel in der Erregung über ihre Untreue niedergeschlagen habe, Glauben geschenkt. Sein früheres Geständnis, daß er Teile der Leiche der Wrobel aufgefressen habe, hat Obendorf in der Verhandlung widerrufen!

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. **Keine Pferderennen in Westdeutschland.** Der Rennbetrieb in Westdeutschland steht vor einer trüben Zukunft. Nach Lage der Dinge ist vorläufig nicht daran zu denken, daß auf den im besetzten Gebiet liegenden Plätzen Rennen abgehalten werden. Die Folge davon ist eine Abwanderung der Ställe aus der besetzten Zone. Aber auch dabei werden Rennstallbesitzern und Trainern von den Besatzungsmächten die größten Schwierigkeiten bereitet. Für jedes Pferd, das die Zollgrenze passiert, sind 5000 Frank zu entrichten.



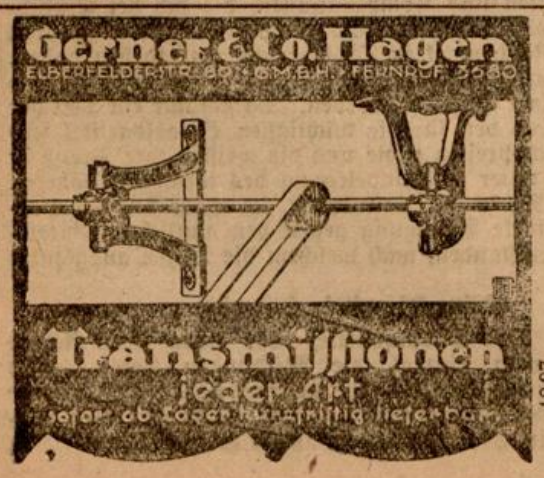
Berlin, 17. März. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 20 800.

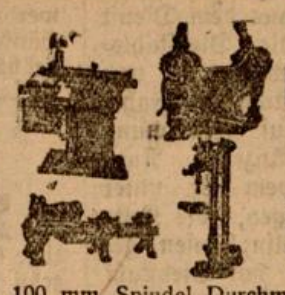
Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat März 2000,— Mk. ohne Bestellgeld. — Im Falle von Betriebsstörungen, Streik, Aussperrung usw können Bezieher und Inserenten keine Ersatzansprüche geltend machen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Elektro-Motore
Neuwickeln und Reparatur in eigener Werkstatt.
— Prüffeld 1500 Volt. —
Großes Lager in Motore.
Elektrizitäts-Gesellschaft
Geisler & Schuller,
Hagen i. W., Elberfelderstr. 44.
— Telefon 2314. — 2152

LEDER-WAREN
PORTEMONNAIS
GELDSCHEIN-TASCHEN
BRIEF-TASCHEN
DAMEN-HANDTÄSCHCHEN
BESUCHS-TASCHEN
KAUFEN SIE NOCH PREISWERT BEI
WILHELM BELL JR.,
HALVER i. W.





Sofort ab Lager lieferbar:
Neue Werkzeugmaschinen.

1 Drehstrommotor, Sachsenwerk, 25 PS., 220/380, mit Anlasser, 1460 Touren, 1 Friktionsspindelpresse, 100 mm Spindel Durchm.; je 1 Schwungradexzenterpresse, 4½, 10, 15, 25, 30, 45 u. 55 t Druck; je 1 dito mit Rädervorgelege 30 u. 45 t Druck, Shapingmaschinen 200, 300, 350, 400, 500, 550 u. 650 mm Hub; etwa 75 Tisch-Säulen-Schnellbohrmaschinen 10—50 mm Leistung, Drehbänke mit Leit- und mit Leit- und Zugspindel, 150—300 mm Spitzenhöhe, 1—2 m Drehlänge; je 1 Universal-Fräsmaschine, Tischgröße 850×175 und 825×210 mm; ca. 15 Bügelsägemaschinen, 12—18" Sägeblattlänge; 1 Hochleistungsgewindeschneidemaschine Concordia, bis 2½"; 4 Gewindeschneidemaschinen Viktoria, 1¼, 1½"; etwa 20 Werkzeug- und Universalwerkzeugschleifmaschinen; etwa 300 Handhebelblechscheren für 3—15 mm Bleche; etwa 50 Handhebellochstanzen; 1 Bandsäge, 750 mm Rollendurchmesser; Tafelscheren, 1 m Schnittlänge

Gebrauchte Maschinen.

Je 1 Abstechbank 80—100 mm (Biernatzky) 1 Hobelmaschine, 3500×1100×1200 mm, 1 Doppel-Shapingmaschine (Lange und Geilen) 500 mm Hub, 2000 mm Hobellänge, 4300 kg; Revolverbänke 18, 22, 32, 35, 37, 45, 50 mm Spindelbohrung; ca. 25 Drehbänke, 150—300 mm Spitzenhöhe, 1—2 m Drehlänge; 2 Einscheiben-Schnelldrehbänke (Breuer, Schumacher & Co.) 820×1500 mm, á 5600 kg; 3 Horizontal-, 1 Plan-, 1 Handhebelfräsmaschine; Flächen- und Werkzeugmaschinen; 1 Härteofen, Halbgasgenerator, Glühraum 800×300×200 mm, 3700 kg; 1 Wandbohrmaschine 80 mm bohrend, 6 Handspindelpressen; 1 Exzenterpresse mit Walzenvorschub, 1320 kg schwer, Friktionsspindelpressen 110 mm Spindel Durchm.; 2 vierspindelige automat. Kreuzlochbohrmaschinen, je 1 Trägerschere für NP 14 u. 18; 1 Lufthammer, 100 kg. Aerzener.

Lagerbesichtigung erbeten.

Uebernahme freiwerdender Werkzeugmaschinen.

Maschinenfabrik
Alfr. Natorp
Inh.: Adolf Klinke, 2045
Haspe, (Westfalen), Kohlenbahn 2.
Fernsprecher Amt Hagen 350 und 351.

Habe stets auf Lager:
Große Auswahl in:
Herren-Anzüge
„ Hosen
„ Paletots
„ Schlüpfer
„ Lodenjoppen
usw.
Damen-Kleider in Wolle u. Voal
Damen-Mäntel
Kostüm-Röcke
Woll- und Seiden-Jumper, Stoff-Blusen
usw.
Paul Schulte,
Herren- und Damen-Konfektion,
Halver i. W., Obernherweg Nr. 1.

Das Geheimnis
alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Hautröte, Pickel, Pusteln u. s. w. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.
Zu haben bei: 2163
Drogerie Carl Menke, Halver, Frankfurterstraße
Herm. Köster, Galanteriewaren, Halver.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen
Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
209 Fernruf 1897 und 3965

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos
Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen i. W.
Bahnhofstraße 29.
Filiale: Berlin
Hardenbergstr. 14.
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Metall - Kollianhänger
für Bahnsendungen, erhältlich bei
Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf.

Erhalte in den nächsten Tagen mehrere Ladungen
Knochenmehl.
Bestellungen nehme entgegen.
A/b Herdepe, Halver.
— Telefon 40. —

Wir **kaufen ständig:**
Alteisen, Altmetalle
(Blei, Kupfer, Messing, Zink)
zu angemessenen Tagespreisen.
Größere Posten werden abgeholt. 2022
Firma Häusler, Kierspe-Bhf.
Telefon 143, Amt Meinerzh.

Moderne
Damen- und Herren-Garderoben
kaufen Sie vorteilhaft auch auf
Teilzahlung
im
Bekleidungshaus „Westfalia".
Hagen i. W.,
Elbers-Ufer 10, 1968
Eingang Haidenstr.

Preislisten, Kataloge
für die Kleineisenindustrie werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt. Stelle hierzu aus meinem großen Vorrat Clichés kostenlos zur Verfügung.
Wilh. Bell jr., Halver i. W.